

# «Ich fühle mich so gut in Form wie noch nie»

Nicolas Müller, aktuell die Nummer 37 der Welt, äussert sich über den absolvierten Militärdienst und die neue Saison auf der PSA-Tour.

Interview Stefan Kleiser

**Nicolas Müller, vor zwei Wochen ging für Sie der erste Teil der Rekrutenschule zu Ende. Sind Sie im Militär ein richtiger Mann geworden?**

Nein. Aber es hat mich schon ein bisschen verändert. Ich musste Dinge tun, die ich zuvor nur widerwillig oder

gar nicht gemacht habe. Die Schuhe und das Gewehr putzen, das Zimmer genau nach Vorschrift aufräumen, unter Zeitdruck duschen.

**Wurde das Aufbauprogramm für die neue Saison durch den Militärdienst verändert?**

Ich konnte keinen wirklichen Ausdauer-Aufbau machen. Die Zeit dazu war einfach nicht vorhanden. Ich habe deshalb mit Michi Müller, meinem Trainer, die sportartspezifische Ausdauer intensiver trainiert. Ich trainierte hauptsächlich in Biel, da die RS in Lyss nicht weit von diesem Standort entfernt ist. Der Plan sah wie folgt aus: Abtreten zwischen 13 und 14.30 Uhr, anschliessend individuelles Training bis spätestens 22.30 Uhr. Montags bekam ich Urlaub und konnte in Langnau mit meinen Klubkollegen trainieren.

**Wie beurteilen Sie Ihre Form?**

Ich fühle mich so gut wie noch nie: kräftiger, fitter. Wir haben viel an meinen koordinativen Fähigkeiten gearbeitet, was sich in einer besseren Ballkontrolle bereits bemerkbar macht.

**Zuletzt klagten Sie aber über Müdigkeit. Warum?**

Wegen dem frühen Aufstehen. Fünf Wochen lang zwischen 5 und 5.30 Uhr aufstehen ist eine gewaltige Veränderung für jemanden, der normalerweise bis 9 Uhr schläft.

**Die kommende Saison ist Ihre zweite an den grossen Weltranglistenturnieren. Was wird dadurch einfacher, was schwieriger?**

Schwieriger wird sicher, dass mich die Spieler mittlerweile kennen und sich auf mein Spiel einstellen können. Inzwischen bin ich an grossen Turnieren in der Qualifikation meist in den Top 8 gesetzt, was mich auf dem Papier nur auf schwächere Gegner treffen lässt. Ausserdem ist für mich die Tour nicht mehr neu: Ich kenne alle Spieler, habe gute Freundschaften geschlossen, kenne die Courts. Ich bin mittlerweile schon fast ein Routinier. (lacht)

**Letzte Saison waren Sie einer der grossen Aufsteiger in der Weltrangliste, in**

## Nächste Chance in Hongkong

Im April 2005 bestritt Nicolas Müller sein erstes Weltranglistenturnier. Aus dem Talent von damals ist mittlerweile der beste Spieler geworden, den die Schweiz je hatte. Viermal in Folge hat Müller zuletzt die Schweizer Einzel-Meisterschaft gewonnen, seit einem Jahr ist er Profi.

Nach dem Aus in der ersten Runde der Qualifikation am Australien Open vor zehn Tagen hat Müller kommende Woche in Hongkong die nächste Chance auf ein positives Ergebnis. Der Leader des Squashclubs Sihltal muss sich dazu aber am mit 147 500 Dollar Preisgeld dotierten Event zuerst in der Qualifikation durchsetzen. (skl)

**der Sie Platz 37 belegen. Werden Sie sich weiterhin so rasant verbessern können?**

Eine so sprunghafte Verbesserung wie letzte Saison ist kaum möglich. Die Dichte an der Spitze ist zu gross. Ich möchte einfach mein Ranking so

weit wie möglich verbessern.

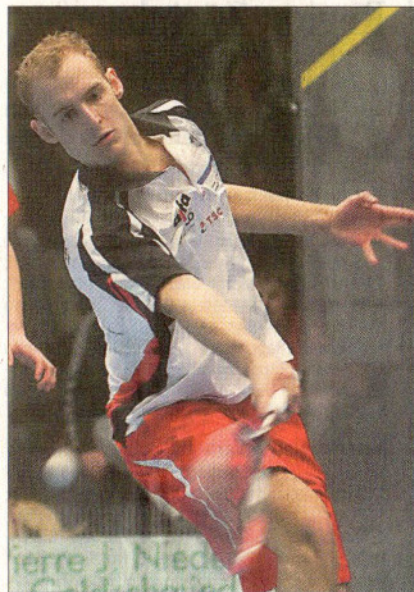
**Am 8. August, vier Tage nach dem Ende der RS, starteten Sie in Canberra (Aus) in die neue Saison. Sie schieden schon in der ersten Runde der Qualifikation aus. Ein Fehlstart?**

Das erste Spiel der Saison ist immer schwierig. Man hatte lange keine Ernstkämpfe mehr und so weiter. Deshalb kann man diese Niederlage nicht als Omen für eine schlechte Saison anschauen. Die Vorbereitung war nicht optimal. Nur zwei Tage früher in Australien zu sein reicht nicht, um sich an die klimatischen und zeitlichen Unterschiede anzupassen.

**Ab Dezember werden Sie den zweiten Teil der RS absolvieren. Wird dadurch nicht der Start auf der Profitour gestört?**

Der zweite Teil der Spitzensport-RS findet ausschliesslich in Magglingen statt und bietet mir somit optimale Trainingsbedingungen. Lediglich in den ersten drei Wochen kann ich keine Turniere bestreiten, da ich in dieser Zeit zum Militärsportleiter ausgebildet werde. In den darauf folgenden zehn Wochen kann ich aber ohne Probleme zu Turnieren im Ausland reisen.

«Ich bin mittlerweile schon fast ein Routinier.»



**Nicolas Müller will sich in der Weltrangliste weiter verbessern.** (Stefan Kleiser)